

sind die Ehre in seinen Opern, vorzüglich in *Romeo und Julie!* In welche Zauberlabyrinthe geflochten sind seine *Duette* und *Terzette*, wie meisterhaft weiß er die Worte des Dichters zu invertiren! Wenn Rousseau in seinem musikalischen Wörterbuch sagt: „der Text ist in der Hand des Componisten eine Pommeranze, die er so lange drückt, bis ihr der goldne Tropfen entträufelt,“ so hat dies schwerlich je einer Einer besser gezeigt, als *Jomelli* und *Venda*. *Venda's* Meisterstücke sind seine *Medea* und *Ariadens* auf *Naxos*. Die *Ouverturen* zu diesen neuen Schauspielen, und die darin vorkommenden *Märsche*, sind einzig in ihrer Art. Hang zur süßen Schwermuth scheint indessen doch der Hauptcharakter *Venda's* zu seyn: daher gelingen ihm Stellen dieser Art immer vor allen andern. Das Entsetzliche und Schaudervolle aber liegt nicht so ganz in seiner Sphäre.

*Joseph Schuster*, geboren zu Dresden 1748, königl. Sächsischer Kapellmeister. Unter dem Kirchen- und Kammerkomponisten *Schürer* lernte er die Anfangsgründe der Composition. Im Jahre 1765 ging er in *Naumanns* Gesellschaft nach Italien, wo er in *Venedig* unter *Girolamo Peras* den Kontrapunkt studirte. Im Jahre 1768 kam er nach Dresden zurück; aber seit dem Jahre 1774 machte er noch einige Reisen nach Italien, wohin er mehrere ehrenvolle Einladungen erhielt. Das erste Werk, wodurch er sich dort bekannt machte, war die Oper: *La Didone abbandonata*, die 1776 auf dem königl. Theater in *Neapel* aufgeführt wurde. Sein *Satz* ist kühn und feuervoll. Er verbindet welschen Melodien, Schwung mit

deutscher Gründlichkeit, und macht nicht immer Verbeugungen vor den Modeschmack unserer verdorbenen Zeitgenossen. Er steigt zwar manchmal zum Hörer herab, aber noch öfter zieht er ihn zu sich hinauf. *Schusters* Ruhm ist in *Neapel*, *Rom*, *Mantua*, *Florenz* und *Turin* so verbreitet, daß ihn die Welschen selbst unter die ersten Tonsetzer der Zeit erhoben haben. So vortrefflich er im Opernstil ist, so behaupten doch die Italiener, daß er im Kirchenstil noch vortrefflicher sey.

*Rolle* hat sich durch seine Kirchenjahrgänge, *Cantaten*, *Oratorien*; *Motetten*, *Orgel-* und *Clavierstücke* sehr berühmt gemacht. Außerste Präcision des *Satzes*, Ernst und Würde im Ausdruck, herrliche *Bässe* zeichnen seine Musik aus. Seine *Recitative* sind mit vieler Kunst bearbeitet, und seine Ehre voll Hoheit. *Abraham auf Moria*, und *Lazarus*, von dem innigen warmen Dichter *Niemeyer* verfertigt, sind seine Meisterstücke. Besonders kann man seinen *Lazarus* nicht anhören, ohne von der entzückenden Hoffnung der Auferstehung durchdrungen zu werden. — Besonders ist *Rolle* ein großer Meister in der Bearbeitung der *Fugen*, und diejenige Fuge, welche im *Lazarus* vorkommt, verdient unter die ersten Stücke dieser, heutiges Tages so verkannten, Musikart gesetzt zu werden. Auch die *Clavierstücke* von diesem Meister haben viel Werth; doch ist er hierin von manchen andern übertroffen worden.

*Neefe*, einer der gründlichsten und gefälligsten Tonsetzer unserer Zeit. Er hat sich durch komische Opern, *Lieder*, *Clavierstücke*, am meisten aber durch die, in Musik gesetz-